

DER SAMTENE KLANG IM BLASORCHESTER

Schwierige Orchesterstellen
für das Flügelhorn



Werkfoto

Von Gerhard Reischl

Es stimmt nachdenklich, dass das Flügelhorn immer mehr von der Besetzungsliste vieler Blasmusikkompositionen verschwindet und sich in einer Trompetenstimme wiederfindet. Als langjähriger Solo-Flügelhornist und aktiver Kapellmeister in Österreich möchte ich versuchen, dem Flügelhorn als Hauptmelodieinstrument den im zustehenden Stellenwert zu geben.

Auf Grund der Besetzungsliste im Blasorchester ist klar, dass die jeweiligen Instrumentengruppen im Wesentlichen in Quartette zusammengefasst sind (vier Hörner, Saxofonquartett, drei Klarinettenstimmen und Bassklarinette usw.). Auch das Flügelhornregister ergibt gemeinsam mit Tenorhorn und Bariton ein Quartett, das von der gemeinsamen Klangfarbe bestimmt ist.

Bei neueren Kompositionen wird oft das Flügelhorn gegen die Trompete ausgetauscht und dem tiefen, weichen Blech somit ein heller Sopranklang beigelegt. Ich möchte nun näher darauf eingehen und erläutern, warum das Flügelhorn für den Klang-

ausgleich eines Orchesters so wichtig ist.

Ouvertüre zur Operette »Waldmeister«

Die Instrumentation dieser Ouvertüre von Johann Strauß Sohn stammt von F. Schäfer und ist im Verlag Arthur Parrysius, Berlin, erschienen.

Die Einleitung stellt an den Instrumentalisten hohe technische Anforderungen, da das Tempo im Allgemeinen sehr schnell gewählt wird. Ebenso ist auf Synchronität mit dem Holz zu achten, da auf Grund der grifftechnischen Schwierigkeiten Probleme mit der Abstimmung entstehen können.

Meine Erfahrungen mit Transkriptionen, speziell bei Johann Strauß oder Franz von Suppé, sind zumeist geprägt von hohen technischen Anforderungen. Zusätzlich wird auch in Sachen Ansatz und Ausdauer einiges vom 1. Flügelhornisten gefordert.

»Pique Dame«

Die Ouvertüre zu »Pique Dame« von Franz von Suppé gehört ebenfalls zu den technisch anspruchsvollen Werken für das Flügelhorn. Die Bearbeiter transkribieren meist die Violinstimmen des Originals in das Holz und natürlich zur klanglichen Bereicherung in die Flügelhornstimme. Dabei entstehen Stel-

len, die für den Instrumentalisten genaue Vorbereitung und Einstudierung dieser Passagen bedingen. Notenbeispiel 2 zeigt einige technische Schwierigkeiten auf.

Verdi

Weitere interessante Stellen ergeben sich durch Transkriptionen von Opern. So ist es im Verdi-Gedenkjahr fast verpflichtend, auf diesen Komponisten hinzuweisen.

In der Bühnenmusik zu »Rigoletto« zeigt eine anspruchsvolle Passage auf, welche Anforderungen an einen Flügelhornisten gestellt werden. Die Schwierigkeit liegt im schnellen Tempo und in den Intervallsprüngen. Einfache und doppelte Vorschläge machen diese Stelle nicht unbedingt leichter. Leicht und

locker soll aber diese Bühnenmusik interpretiert werden, um den italienischen Charakter zu verdeutlichen (Notenbeispiel 3).

Sehr schön klingt auch die Bearbeitung der »Sinfonia« (Vorspiel) zur Oper »Giovanna d'Arco«. Das Arrangement von Alessandro Peroni erschien bei Ricordi in Mailand. Die Besetzungsliste beim weichen Blech liest sich wie folgt:

- Flicorno Sopranino in Mi b (hoch Es)
- 2 Flicorni Soprani in SI b (»normale« Flügelhörner)
- 3 Flicorni Contralti in Mi b (Althorn)
- Flicorno Tenore in SI b (Tenorhorn)
- 2 Flicorni Baritoni in SI b (Bariton)
- Flicorni Bassi-Gravi in F (F-Tuba)

- Flicorni Contrabassi in SI b (B-Tuba)

Hier wird klar, dass die gesamte Familie der Flügelhörner zu besetzen ist (Notenbeispiel 4). Hier wird auf die Wichtigkeit einer vollständigen Flügelhornfamilie hingewiesen.

Natürlich ist das Flicorno Contralto nur noch selten anzutreffen. Hier liegt es am Dirigenten, diese Stimmen sinnvoll in andere Register zu übertragen.

Transkriptionen bieten den Blasmusikern eine Begegnung mit interessanter Literatur quer durch die verschiedenen Epochen. Handelt es sich aber um Originalliteratur, ist die Instrumentierung des Komponisten wichtig, denn sie gibt Einblick in seine Klangwelt und musikalische Aussagekraft.

In den folgenden Beispielen sollen einige Komponisten zu Wort kommen, die sich in ihrer Klangsprache auch dem Flügelhorn angenommen haben und überdies zu bedeutenden Schöpfern originaler Blasmusik zählen.

»Titanic«

In dieser eindrucksvollen Komposition von Stephan Jaeggi wird die Jungfernfahrt des damals größten Passagierschiffs und dessen Untergang sehr bewegend und in reichen Klangfarben geschildert. Also Programmmusik in reinsten Form.

Dass dabei das Flügelhorn eine wichtige Rolle einnimmt, versteht sich bei Jaeggi von selbst, geben doch auch seine anderen Werke und Bearbeitungen Zeugnis für eine

Notenbeispiel 1: Beginn der Ouvertüre zur Operette »Waldmeister« von Johann Strauß

Notenbeispiel 2: Aus der Ouvertüre zu »Pique Dame« von Franz von Suppé/Arrangement: Max Villinger (ab Buchstabe G)

Notenbeispiel 3: Bühnenmusik aus »Rigoletto« von Giuseppe Verdi (Notenbeispiel aus »Orchesterstudien für Trompete«, Verlag Hans Gerig, Köln)

Notenbeispiel 4: Sinfonia zu »Giovanna d'Arco« von Giuseppe Verdi/Arrangement: Alessandro Peroni, Ricordi Verlag, Mailand (1 Takt vor Ziffer 16)

Notenbeispiel 5: »Titanic« von Stefan Jaeggi, Verlag R. Boggio, Bern (12 Takte nach R)

vorteilhafte Behandlung dieses Instruments.

In »Titanic« finden sich immer wieder lyrische Stellen für das Flügelhorn, speziell aber im Choral »Näher mein Gott zu dir« entsteht durch den Klang des weichen Blechs eine eindrucksvolle Stimmung. Notenbeispiel 5 aber zeigt eine schwierige Auseinandersetzung mit Tempo, Rhythmus und grifftechnischen Gegebenheiten.

»Präludium und Fuge in B«

Diese Komposition stammt von Herbert König, einem Organisten, der auch Landeskapellmeister in Niederösterreich war.

Eine Stelle in der Fuge zeigt erneut auf, dass das Flügelhorn eine tragende Melodiestimme im Bläserorchester darstellt (Notenbeispiel 6). Das Hauptthema der Fuge bei Takt 50 wird vom 1. Flügelhorn gespielt und liegt in der besten Lage für den Instru-

mentalisten. Nach einem »subito piano« über vier Takte wechselt die Dynamik zum Forte und macht es dem Spieler leichter, über die höhere Passage »hinwegzukommen«, dadurch ist auch diese Stelle im Orchestertutti besser wahrzunehmen.

Böhmisch-mährisch

Eine wichtige Rolle im mitteleuropäischen Kulturraum nimmt die böhmische und mährische Musik ein. Nicht nur in der traditionellen Volksmusik dieser Länder wird dem weichen Blech eine besondere Bedeutung zugemessen. Auch in Konzerten finden sich immer wieder Namen wie Pavel Staněk, Karel Bělohoubek, Zdeněk Lukáš, Evžen Zámečník oder Jindřich Praveček.

Anhand des »Finale« von Zdeněk Lukáš möchte ich ein Beispiel aus der so wichtigen tschechischen Komponistszene bringen. Auffallend ist hier die Anlehnung an tradi-

tionelle Melodieführungen, wie sie der tschechischen Musik eigen sind (Notenbeispiel 7).

Wenn man an das Flügelhorn denkt, ist es naheliegend, sich mit dem alpinen Raum im weitesten Sinn zu beschäftigen, also dem Herzen Europas. Anhand der folgenden Beispiele möchte ich Kompositionen vorstellen, die in jüngster Vergangenheit Einzug in das Repertoire genommen haben und auch das Flügelhorn gebührend einsetzen.

»Belvedere Suite«

Diese Komposition von Wilhelm Koenen, ehemaliger Leiter des Bayerischen Polizeiorchesters, wurde 1999 als Pflichtstück beim internationalen Wettbewerb »Flicorno d'Oro« (welch bezeichnender Name!) in Riva del Garda nominiert.

Die folgende Stelle aus dem 1. Satz »Danse Méditerranée« weist einen synkopierten Rhythmus auf und ist in ei-

nem schnellen Tempo (144) zu spielen (Notenbeispiel 8).

»Firmament«

Dieses Werk von Rolf Rudin erschien im Eigenverlag des Komponisten.

Wie der Titel schon erahnen lässt, beschreibt der Komponist mit wunderschönen Klangfarben das Firmament und setzt hier gezielt das weiche Blech ein. Rhythmische Passagen wechseln einander mit langsamen lyrischen Stellen ab, die das Flügelhorn zu Wort kommen lassen. Rudin greift dabei auf das Flügelhorn als Hauptmelodieinstrument zurück und bietet dem Instrumentalisten abwechslungsreiche Stellen. Die Passage in Notenbeispiel 9 ist im synkopierten Rhythmus geschrieben und leitet zum Hauptthema über.

»Vierte Symphonie«

Eine äußerst interessante Stelle für das Flügelhorn findet



Notenbeispiel 6: »Präludium und Fuge in B« von Herbert König, Verlag Helbling, Innsbruck



Notenbeispiel 7: »Finale« von Zdeněk Lukáš (Manuskript)



Notenbeispiel 8: »Belvedere Suite« von Wilhelm Koenen, Molenaar Verlag, ab Takt 46



Notenbeispiel 9: »Firmament« von Rolf Rudin, erschienen im Eigenverlag des Komponisten, ab Takt 224



Notenbeispiel 10: »Vierte Symphonie« von Erich Eder de Lastra, Doblinger Verlag, Wien (ab Takt 104)

Gerhard Reischl

geboren 1960 in Andorf/Oberösterreich, nach Flügelhornunterricht 1974 Eintritt in die Stadtkapelle Leonding. Ab 1977 Trompetenunterricht am Brucknerkonservatorium Linz. Seit 1980 Trompetenlehrer an der Landesmusikschule Leonding, parallel dazu 1981 bis 1986 Trompetenstudium am Brucknerkonservatorium Linz. Ab 1996 Kapellmeister der Stadtkapelle Leonding, ein Jahr später Direktor der dortigen Landesmusikschule. Studium im Fach Blasorchesterleitung bei Johann Mösenbichler mit Abschlussdiplom (Brucknerkonservatorium Linz).



sich in der »Vierten Symphonie« von Erich Eder de Lastra, einer Auftragskomposition des Österreichischen Blasmusikverbandes (ÖBV) anlässlich des Mozartjahres 1991. Beim 2. Orchesterwettbewerb des ÖBV 1993 in Feldkirchen in Kärnten war diese Komposition als Pflichtstück der

Leistungsstufe D ausgewählt worden. Das Werk stellt an die Musiker in mehrerer Hinsicht höchste Ansprüche. Komplizierte rhythmische Abläufe und zu meist kammermusikalische Instrumentation erfordern eine solide Einstudierung dieses fantastischen Stücks.

Notenbeispiel 10 soll aufzeigen, dass nicht nur die höhere Lage Schwierigkeiten für den Flügelhornisten bereiten kann, sondern dass auch die eingestrichene und kleine Oktave beim täglichen Üben mehr Beachtung finden sollte. Überdies birgt diese Stelle durch die grifftechnischen Schwierigkeiten noch zusätzliche Probleme mit sich.

Fazit

Meine Erfahrungen als Flügelhornist, Lehrer und Dirigent haben mich bewogen, dem Flügelhorn in meiner Arbeit einen wichtigen Platz einzuräumen, sei es als Solist, als Mitwirkender bei Volksmusi-

kensembles, im Blasorchester oder als Kapellmeister. Gerade in dieser Funktion achte ich immer darauf, dass das weiche Blech den ihm zustehenden Platz im großen Blasorchester bekommt und zu einer schönen Abrundung des Klangbildes beiträgt. Ich möchte meine Kollegen bestärken, das Flügelhorn in der Besetzungsliste des Blasorchesters zu berücksichtigen und nicht durch die Trompete zu ersetzen. Die ausgewählten Beispiele sollen dies unterstreichen. In diesem Sinne wünsche ich allen Flügelhornist(inn)en, dass dieses Instrument nie aus der Besetzungsliste des Blasorchesters verschwinden möge und wir so die Gelegenheit haben, uns mit interessanter neuer Literatur zu beschäftigen, die den weichen, samtigen Klang des Flügelhorns schätzt. •